

## OWL kompakt



### Auto landet in Gartenteich

■ **Gütersloh.** In einem Gartenteich hat die Autofahrt eines 25-Jährigen ein Ende genommen. Der alkoholisierte junge Mann hatte am Freitagabend in einer Kurve die Kontrolle über seinen Wagen verloren. Das Auto durchbrach zunächst einen Gartenzaun und landete schließlich in dem Teich, in dem es bis zur Hälfte versank.

### Polizei am Wochenende im Dauereinsatz

■ **Herford.** Die Polizei im Kreis Herford hatte am Wochenende jede Menge zu tun: Sie meldet 200 Einsätze von Freitagabend bis Sonntagmorgen. Darunter waren 30 Ruhestörungen, 23 Verkehrsunfälle, 18 Schlägereien und Körperverletzungen, 14 Randalierer und 12 Betrunkene, die sich alleine nicht mehr helfen konnten.

### Runder Tisch zum Thema Wasserrahmenrichtlinie

■ **Bielefeld.** Die Bezirksregierung Detmold lädt zu einem runden Tisch zum Thema Wasser ein. Grundlage sind die Bewirtschaftungspläne, die beim Bielefelder Umweltamt ausliegen. Einzugsgebiet Else/Aa: Montag, 11. Mai, 16 Uhr, Kreishauses Herford. Einzugsgebiet Ems: Dienstag, 19. Mai, 16 Uhr, Kreishauses Gütersloh, Wasserstraße 14.

### 77-Jährige auf A2 schwer verletzt

■ **Porta Westfalica.** Eine Frau aus Bad Lippspringe ist bei einem Unfall auf der Autobahn 2 schwer verletzt worden. Die 77-Jährige war laut Polizei zwischen den Anschlussstellen Veltheim und Bad Eilsen in Richtung Hannover unterwegs, als sie aus bisher ungeklärter Ursache mit ihrem Wagen nach rechts von der Fahrbahn abkam.

### Märchenhafter Start für die Schifffahrt

■ **Höxter.** Mit einer Tour durch drei Bundesländer (Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) startete gestern die „Flotte Weser“ offiziell in die Saison der Weserschifffahrt. Dabei begleiteten die ersten Schiffe traditionell Märchenfiguren aus den Städten der Anrainer. Sonniges Wetter bescherte einen Bilderbuchstart.

### Vandalen schlagen wahllos Autoschein ein

■ **Paderborn.** Vandalen haben am Wochenende in verschiedenen Paderborner Wohnstraßen wahllos Autos demoliert. Bisher haben sich 17 Fahrzeugbesitzer gemeldet, bei denen die Scheiben ihrer Wagen eingeschlagen wurden. Über Täter und Motive tappt die Polizei noch im Dunkeln, der Sachschaden ist beträchtlich.

### Brief an Prinz Charles soll Bauvorhaben stoppen

■ **Detmold.** Der Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge erwägt wegen des geplanten Bauvorhabens des britischen Militärs auf dem Truppenübungsplatz Senne, rechtliche Schritte einzuleiten. Er hat die britische Regierung aufgefordert, den Bau von Kampfdörfern in der Senne zu stoppen, und auch einen Brief an Prinz Charles geschickt.



Fast wie ein Bett: Tom (6) hat es sich in einem knorrigen Ast der Kirchlinde von Reelkirchen gemütlich gemacht.

FOTOS (3): THOMAS SCHÖNEICH

## Knorrige Geschichtenerzähler

Eine Reise zu den ältesten Bäumen in Ostwestfalen-Lippe

VON THOMAS SCHÖNEICH  
(TEXT UND FOTOS)

■ **Bielefeld.** Wenn sie sprechen könnten, dann könnten sie viel erzählen. Die mehrere hundert Jahre alten Baumveteranen in Ostwestfalen-Lippe könnten berichten von Kriegen und Revolutionen, von Leben und Tod, von großer Freude und tiefer Trauer. Die Initiative „Denk mal Baum“ hat diese stummen Zeugen der Geschichte jetzt besucht.

Schon ihr Name klingt adelig: tausendjährige Wittekind-Linde von Elbrinxen. Ihr Anblick dann ist majestätisch: Mit einer Höhe von mehr als 30 Metern thront sie über der kleinen lippischen Ortschaft. Der Stamm, stark wie eine Wand und mit mehr als zehn Metern Umfang, teilt sich auf vier Meter Höhe, mehrere immer noch baumstarke Äste zweigen von diesen Hälften ab. Nur noch wenige Bäume in Europa wirken so mächtig.

Das wahre Alter der Linde ist unbekannt, ihr Stamm ist hohl, das Alter lässt sich anhand der Jahresringe nicht bestimmen. 1.000 Jahre, diese magische Zahl, wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach (noch) nicht erreicht haben. Die Schätzungen reichen von etwa 500 bis 900 Jahren. Fest steht: Die Linde von Elbrinxen gehört zu den mächtigsten und ältesten Bäumen in Ostwestfalen-Lippe.

Vor mehreren hundert Jahren bildeten diese heutigen Baumveteranen oft den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. So gibt es Tanzlinden wie

### Denkmalschutz

■ „Denk mal Baum“ ist eine im vergangenen Jahr gegründete Initiative des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend, der Kreisgruppe Bielefeld des BUND und des Bielefelder Vereins „pro grün“. Ziel ist es, alte und ehrwürdige und nicht selten über hundert Jahre alte Baumveteranen in OWL zu schützen und zu erhalten. Ein erstes Projekt der Initiative ist ein Verzeichnis besonders schöner Bielefelder Bäume. Auf einer Internetseite werden Fotos von besonders beeindruckenden Bäumen präsentiert und kommentiert. „Denk mal Baum“ bietet darüber hinaus Exkursionen und Spaziergänge zu den berühmtesten Bäumen der Region an.

[www.bielefelder-baeume.de](http://www.bielefelder-baeume.de)



Mächtiger Baum: Die Kirchlinde von Heiden ist 700 Jahre alt. Ihre Äste reichen bis zum Boden.



Jung und alt: Ein kleiner Linden-sappling vor der Wittekindlinde, der ältesten Linde der Region.

### Baumveteranen

- ◆ **Tanzlinde von Bexten:** 500 Jahre alt, 6,50 m Stammumfang, 25 m hoch
  - ◆ **Eiche von Papenhausen:** 450 Jahre alt, 6,85 m Stammumfang, 24 m hoch
  - ◆ **Kirchlinde von Heiden:** 700 Jahre alt, 8,7 m Stammumfang
  - ◆ **Kirchlinde von Reelkirchen:** 800 Jahre alt, 8,4 m Stammumfang, 18 m hoch
  - ◆ **Wittekind-Linde von Elbrinxen:** 900 Jahre alt, 10 m Stammumfang, 30 m hoch
  - ◆ **Linde bei der Burg Borgholz:** 300 Jahre alt, 3,75 m Stammumfang, 20 m hoch
  - ◆ **Kastanie bei der Burg Borgholz:** 300 Jahre alt, 5,6 m Stammumfang, 22 m hoch
  - ◆ **Eiche von Borlinghausen:** 1.000 Jahre alt, 12 m Stammumfang, 12 m hoch
- [www.denkmalbaum.de](http://www.denkmalbaum.de)

die Linde in Bexten, Bäume, in die mittels Holzbohlen bis zu drei Tanzflächen übereinander eingebaut wurden. Die Aufteilung der Tanzböden repräsentiert gleichzeitig eine – noch leicht heidnische – Vorstellung des Kosmos. Ganz oben lebten die Dämonen, in der Mitte die Götter, ganz unten die Menschen. Heute sehen diese Bäume mit ihren erst waagrecht und dann senkrecht nach oben wachsenden Ästen aus wie Männer, die ihre Muskeln präsentieren.

Andere Linden wiederum werden als Kirchlinden, so wie die Linde in auf dem Kirchhof in Reelkirchen, bezeichnet. Lindenholz galt als „lignum sanctum“, heiliges Holz, und wurde für Kirchnetzereien verwendet. Oft ranken sich auch Legenden um diese alten Bäume. So soll der Stamm der Reelkirchener Linde einst offen gewesen sein und den Mädchen in der Walpurgisnacht (Nacht zum 1. Mai) als Versteck gedient haben, während die Männer des Dorfes mit Peitschen auf „Hexenjagd“ gingen. Auch der Totengräber des Friedhofs soll sein Werkzeug immer im Stamm gelagert haben. Als der Friedhof dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts geschlossen wurde, soll auch der Stamm der Linde wieder zugewachsen sein. Und tatsächlich zeigt sich der Stamm des Baumes heute knorrig, mächtig – und verschlossen.

Jeder der alten und knorrigen Bäume der Region ist einzigartig. Und wahrscheinlich könnten diese Baumveteranen in Ostwestfalen-Lippe noch viel mehr Geschichten erzählen. Wenn sie nur sprechen könnten...

## NRW kompakt

### Spritztour mit Omas Auto

■ **Solingen (Inw).** Bei einer heimlichen Spritztour mit dem Wagen seiner Großmutter hat sich ein 16-Jähriger in Solingen schwer verletzt. Er kam in einer Kurve von der Fahrbahn ab und prallte gegen zwei Bäume. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, dass er ins Krankenhaus musste. Der ange-trunkene Jugendliche, der noch keinen Führerschein besitzt, hatte sich ohne das Wissen der Oma die Schlüssel für ihr Auto genommen.

### Täuschend echt

■ **Mechernich (Inw).** Ein vermeintlich verwundetes Reh hat die Ordnungshüter in Mechernich (Kreis Euskirchen) auf den Plan gerufen. Wie die Polizei mitteilte, hatte eine Frau ein in einem Vorgarten stehendes Reh gemeldet, das

sich nicht vom Fleck rühre. Sie berichtete, dem Tier fehle ein Teil eines Beines. Als die Polizisten nach dem Rechten sahen, stellten sie fest, dass die Frau offensichtlich die Skulptur eines rennenden Rehs für ein echtes Tier gehalten hatte.

### Unfall mit Geisterfahrer

■ **Sankt Augustin (Inw).** Zwei Menschen sind bei einem Unfall mit einem Geisterfahrer auf der Autobahn 59 bei Sankt Augustin (Rhein-Sieg-Kreis) verletzt worden. Ein 73-Jähriger hatte im Autobahndreieck gewendet und war in falscher Richtung auf die Autobahn aufgefahren. Ein entgegenkommender Autofahrer versuchte, dem Falschfahrer auszuweichen. Beide steuerten jedoch in die gleiche Richtung und stießen zusammen. Der Falschfahrer und seine Beifahrerin wurden leicht verletzt.

## Tschernobyl-Kinder brauchen weiter Hilfe

Unterstütztkreise tagen in Geseke

■ **Geseke (epd).** Kinder aus Gebieten, die durch den Reaktorunfall von Tschernobyl verstrahlt wurden, brauchen weiterhin Erholungsaufenthalte in Deutschland. Dafür sprachen sich Tschernobyl-Initiativen am 23. Jahrestag der Katastrophe bei einer Tagung des Internationalen Bildungs- und Begegnungszentrums im westfälischen Geseke aus. Die Gruppen, darunter auch einige aus Ostwestfalen-Lippe, laden jedes Jahr 8.000 Kinder nach Deutschland oder in eigens gebaute Ferienzentren in unverschrauten Gebieten Weißrusslands ein.

„Die Kinder brauchen diese Erholung zur Stärkung des Immunsystems“, sagte der Arzt Ludwig Brüggemann von der Initiative „Heim statt Tschernobyl“. Der Süden Weißrusslands, der an Tschernobyl in der Ukraine angrenzt, war von der

radioaktiven Strahlung am stärksten betroffen. „Dort leiden viele Menschen an Schilddrüsenkrebs, der allerdings heilbar ist, wenn er frühzeitig erkannt wird“, sagte Brüggemann. Deshalb würden die Kinder bei ihren Erholungen auch eingehend untersucht.

Die Tschernobyl-Gruppen beklagten übereinstimmend, dass das Interesse an diesem Engagement erlahme. „Wir haben Schwierigkeiten, in Deutschland und Weißrussland junge Menschen zu finden, die sich für die Unterstützung der Opfer der Katastrophe engagieren“, sagte Astrid Sahn, Vorsitzende der Gruppe „Nadesha“. Mit Workshops in Weißrussland, in denen Häuser für Umsiedler gebaut werden, sollen Jugendliche aus beiden Ländern für die Arbeit gewonnen werden, kündigte Sahn an.



Sonnenschein und große Blumen: In Rietberg wurde gestern der Gartenschau-park wiedereröffnet.

FOTO: CARSTEN PIEPER

### Träume wachsen lassen

■ **Rietberg (pie).** Die Sonne strahlte mit Rietbergs Bürgermeister André Kuper um die Wette: Das ehemalige Gelände der Landesgartenschau (LGS) wurde am Wochenende als Gartenschau-park wiedereröffnet. Zusammen mit NRW-Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg hoffte Kuper, dass das LGS-Motto „Träume wachsen lassen“ eine Fortsetzung findet.

## Wenn's um die Ehre und das Prinzip geht

Fast jeden Montag wird am Landgericht Paderborn gegen den wegen Subventionsbetrugs angeklagten Mathematikprofessor Benno Fuchssteiner verhandelt

VON JUTTA STEINMETZ

■ **Paderborn.** Das Forschungsfeld des Paderborner Professors Benno Fuchssteiner ist die Mathematik und damit ein sehr kompliziertes. Nicht minder diffizil gestaltet sich die gerichtliche Auseinandersetzung um das Finanzgebahren des rührigen Wissenschaftlers, der seit fast einem halben Jahr wegen Subventionsbetrugs vor Gericht steht.

Ein Delikt also, bei dem Zahlen und Vorschriften im Vordergrund stehen. Dennoch schlagen im Gerichtssaal 106 die Wogen hoch. Denn der Angeklagte streitet um seine Ehre und der Oberstaatsanwalt ums Prinzip.

Da wird mit Worten gefochten, und das heftig und manchmal ganz schön laut. Auch wenn Benno Fuchssteiner mit Sabine

Kämpfer eine versierte und erfahrene Juristin an seiner Seite hat, seine Verteidigung hat der emeritierte Professor selbst übernommen.

Mit fester Stimme und manchem süffisanten Spruch verliert und überreicht er zahllose Anträge, ackert er fast wie ein Pferd, um das Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen. Nie habe er Geld zweckwidrig verwendet, sondern es in zulässiger Weise umgeschichtet – zum Wohl der Wissenschaft. Es sei ihm nur um die Weitergabe seiner Erkenntnisse gegangen, sagt der Professor. Denn „Mathematik ist ein Weltkulturgut“.

Ihm gegenüber sitzt Oberstaatsanwalt Heinrich Rempe. Streitbar auch er, stellt Rempe Antrag um Antrag, um nachzuweisen, dass sich der ehemalige



Angeklagt: Benno Fuchssteiner soll Fördergelder zweckwidrig verwendet haben.

Hochschullehrer schuldig gemacht hat, als er jahrelang in seinem Projekt mit sechsstelligen Beträgen agierte, mit seinem auf Anregung des Ministeriums aus der Uni herausgegründeten Unternehmen Sciface Forschungsaufträge annahm und auch an seine Alma Mater weitergab. „Es

geht ums Prinzip“, macht Rempe in einem Gespräch mit dieser Zeitung deutlich. „Letztlich geht es um den korrekten Umgang mit Geld, egal, ob ein Schaden entstanden ist oder nicht.“ Der Professor hätte sich ganz einfach an die haushaltsrechtlichen Vorgaben halten müssen, findet der Oberstaatsanwalt. Dass sich Benno Fuchssteiner persönlich nicht bereichert hat, davon ist auch Rempe überzeugt. Eine Rolle spielt das für ihn aber nicht. Es komme nicht darauf an, dass ein guter Zweck verfolgt werden sollte, betont er an einem der bislang 16 Verhandlungstage.

Ruhig und gelassen bleiben eigentlich nur die Vorsitzende Margret Manthey, ihre beiden Beisitzer und die zwei Laienrichter. An fast jedem Montag zie-

hen sie mit reichlich vielen Unterlagen in den Saal, lauschen geduldig komplexen Projektbeschreibungen und gar mathematischen Exkursen, lassen sich Arbeitsverträge erklären und in die Welt des universitären Förderwesens entführen. Sie tauchen so – manchmal staunend – tief ein in die akademische Welt mit ihren Regeln, die so ganz anders sind, als es der gemeine Menschenverstand akzeptieren mag.

Dass an den Universitäten nicht nur frei geforscht, sondern genauso frei mit Geld umgegangen wird, das haben den Richtern nun schon viele Zeugen erläutert. Welche Schlüsse sie daraus ziehen, bleibt abzuwarten. Einige Montage des Frühlings 2009 müssen sie wohl weiterhin für den Fall Fuchssteiner verplänen.

### Der Fall Fuchssteiner

■ Rund 500.000 Euro öffentliche Fördergelder soll Benno Fuchssteiner zweckwidrig verwendet haben, als er von 1997 bis 2004 die Entwicklung seines Algebra-Programms MUPAD vorantrieb. Seit November 2008 tagt in diesem Fall an fast jedem Montag die 2. Große Strafammer des Paderborner Landgerichts. Zahlreiche Zeugen aus der Universität, der Bezirksregierung Detmold sowie aus den Forschungs- und Bildungsministerien auf Landes- und Bundesebene wurden bereits gehört. (JS)